

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 26 (1936)
Heft: 17

Artikel: Hermann Hesse
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-641520>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von seinen zahlreichen Büchern seien hier die Gedichtsammlungen „Empfindung“ (1921), „Was der Tag gebracht“ (1934), der Roman „Bergfrieden“ (1908) und die



Edgar Chappuis.

Kurzgeschichten und Novellenbändchen „Dennoch“ (1910), „Unter Stadtdächern“ (1932), „Die Liebe zur Scholle“ (1935) und die Bergdorfgeschichten „Wo das Alphorn klingt“ (1936) genannt.

Wir wünschen dem fleißigen Schriftsteller zu seinem 50. Geburtstage eine immer mehr anwachsende aufmerksame Lesergemeinde und die zur Erfüllung der selbstgewählten Aufgabe nötige Gesundheit.

A der Elfenau.

Von Edgar Chappuis.

Es zieht der Fluß vorby und singt sys Lied
und a sym Ufer redt sedh Boum a Boum
versunke-n-i ne stille Mittagstrom ...
wie hübschli tanze d'Elfe dert im Ried!

Ganz höch am Himmel wyhi Wolke zieh
und spiegle sedh im blaue Wasserband.
Säg, sy mer öppe da im Märtiland?
So fyrlech schön und eige-n isch es hie.

U Summervogel styt, sys Flügelpaar
lüchtet wie Guld, und isch uf eis derwo.
Das het es Elfevröulein wunder gnoh;
Es luegt mit blaue-n Duge häll und klar.

Es Windli geiht und d'Blättli lache-n uuf,
und d'Elfedinder schlafe lnsli n,
der Fluß, der Himmel singe d'Melodie,
alles isch müsilistill, me ghört kei Schnuf.

Auf einer Reise.

Von Hermann Hesse.

Heimat haben ist gut,
Süß der Schummer unter eigenem Dach,
Kinder, Garten und Hund. Aber ach,
Raum hast du vom letzten Wandern geruht,
Gehst dir die Ferne mit neuer Verlockung nach.
Besser ist Heimweh leiden
Und unter den hohen Sternen allein
Mit seiner Sehnsucht sein.
Haben und Raften kann nur der,
Dessen Herz gelassen schlägt,
Während der Wandrer Mühsal und Reisebeschwer
In immer getäuschter Hoffnung trägt.
Leichter wahrlich ist alle Wanderqual,
Leichter als Friede finden im Heimattal,
Wo in heimischer Freuden- und Sorgenkreis
Nur der Weise sein Glück zu bauen weiß.
Mir ist besser zu suchen und nie zu finden,
Statt mich eng und warm an das Nahe zu binden,
Denn auch im Glücke kann ich auf Erden
Doch nur ein Gast und niemals ein Bürger werden.

Hermann Hesse,

dem die Martin Bodmer-Stiftung in Zürich den diesjährigen Gottfried Keller-Preis von Fr. 6000 zuerkannt hat, ist am 2. Juli 1877 zu Calw im Schwarzwald geboren. Er trieb literarische und kunsthistorische Studien und bereiste Italien und Indien. Er lebte am Bodensee, in Bern und ist seit Jahren in Montagnola bei Lugano niedergelassen.



Hermann Hesse.

Er hat eine reiche Fülle kritischer und dichterischer Werke hinter sich, die ihm in der literarischen Welt hohe Anerkennung eingebracht haben.